

Interviews mit den Bundesfreiwilligendienstler*innen im Förderzentrum Notker-Schule



Tamara Geppert

Bufdi in der SVE

Frau Geppert, wenn Sie zurückdenken an die vergangenen Monate im Bundesfreiwilligendienst, was war für Sie überraschend oder ganz anders, als Sie erwartet hätten?

Nachdem ich schon Erfahrungen in der Kindergartenarbeit hatte, war ich anfangs sehr nervös, wie mir der Umgang mit Kindern, die eine Beeinträchtigung haben, gelingt. Auch eventuelle epileptische Anfälle machten mir Sorgen. Schnell habe ich aber gemerkt, dass die Arbeit mir noch mehr Spaß macht, als im regulären Kindergarten. Der Umgang mit den Schülern ist eigentlich ganz unkompliziert, Einschränkungen und Förderbedarf stehen nicht im Vordergrund, sondern das Kind.

Die Angst vor den epileptischen Anfällen hat sich gelegt. Ich habe genügend Unterstützung bekommen, damit ich weiß, was zu tun wäre – ich habe aber keinen Anfall miterlebt.

Was war für Sie das Beste und Wichtigste in diesem Schuljahr?

Ich fand sehr schön, mit welcher Offenheit ich von Mitarbeitern und Kindern aufgenommen wurde. Das Team hat mich herzlich willkommen geheißen und so hat sich die Nervosität am Arbeitsbeginn schnell gelegt. Deutlich habe ich gespürt, dass ich ein wichtiges Teammitglied bin. Es hat mich sehr motiviert, dass meine Ideen auch umgesetzt wurden und ich selbst viel mit den Kindern machen konnte.

Auch wenn natürlich auch anstrengende Tage dabei waren, war das Jahr für mich und meine berufliche Entscheidung sehr wichtig und gut.

Das freut uns natürlich sehr. Wir danken Ihnen für Ihre Mitarbeit und für das Gespräch. Alles Gute für die Zukunft!!



Simon Schindler

Bufdi in der Berufsschulstufe

Herr Schindler, 1 Jahr in unserem Haus ist nun fast vorbei, was war für Sie das Wichtigste in dieser Zeit?

Mich hat es in meinem Wunsch, Sonderpädagogik zu studieren, voll bestätigt. Ich hatte viele Möglichkeiten, Erfahrungen zu sammeln und zu erleben, ob die tägliche Arbeit wirklich das Richtige für mich ist.

Darüber hinaus habe ich auch eine ganze Menge fürs Leben gelernt. Ich konnte auch Verantwortung übernehmen und war ein wichtiges Teammitglied. Die Zusammenarbeit mit meinen KollegInnen war sehr gut. Ich hatte Möglichkeiten mich selbst gut einzubringen, habe aber auch Unterstützung bekommen.

Jetzt gibt es ja gerade wieder viele Schulabgänger. Wem würden Sie so ein Jahr im Bundesfreiwilligendienst empfehlen?

Eigentlich profitieren alle davon. Wer einmal im sozialen Bereich arbeiten will, wird hier gut Erfahrungen sammeln können. Auch wer ganz andere Berufswünsche hat, kann in der Notker-Schule Teamarbeit erproben und hat die Gelegenheit, in diesen Schultyp hinein zu schnuppern.

Ich finde, dass es ein ganz besonderes Jahr mit vielen schönen Erlebnissen war und ich kann es nur weiterempfehlen.

Vielen Dank für das Gespräch und vor allem für Ihre tolle Mitarbeit im vergangenen Jahr. Wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft.



Anna Scheitzeneder

Bufdi in der Grundschulstufe

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Das Schuljahr neigt sich nun dem Ende. Was war das Wichtigste und Beste in diesem Schuljahr für Sie?

Das Wichtigste für mich war, dass ich für mich selber sehr viel in diesem Schuljahr lernen konnte. Zum Beispiel bin ich eigentlich ein sehr ungeduldiger Mensch, aber das hat sich dieses Schuljahr durch die Arbeit sehr geändert. Ich finde auch das Leben hier in der Schule einfach toll, wie alle hier zusammenarbeiten und helfen. Alle sind hilfsbereit. Auch der Unterricht hier im Vergleich zu anderen Schulen ist hier viel schöner und entspannter. Der Schulalltag ist nicht so streng getaktet, sondern es wird individuell auf die Belange der Kinder geschaut. Was an einem Tag nicht geschafft wird, wird am nächsten Tag fertig gemacht, das Kind steht im Mittelpunkt. Auch die kleinen Klassen sind super. Dadurch hatte ich einen viel besseren Bezug zu den Kindern. Insgesamt konnte ich sehr schnell eine sehr gute Beziehung zu den Kindern aufbauen. Die Kinder sind total offen. Meine Klasse hat auch viele Aktionen gemeinsam mit der Partnerklasse durchgeführt. Es war schön, mizuerleben, dass es keine Ausgrenzungen zwischen Förderkindern und Nichtförderkindern gab und alle toll miteinander gespielt haben.

Was war ganz anders, als Sie es erwartet hatten?

Ich hätte auch nicht gedacht, wie sehr die Bufdis hier in alles mit einbezogen werden. Ich dachte eher, ich bin die „Kaffeekocheerin“. Ich hätte nicht gedacht, dass ich so integriert werde und ich auch meine täglichen Aufgaben bekomme. Als Bufdi arbeite ich ganz normal im Team mit. Dadurch hat das ganze Jahr viel mehr Spaß gemacht und ich konnte einen viel intensiveren Einblick erhalten. Hier kann man richtig mit anpacken! Ich würde das Jahr in der Notker-Schule allen Leuten empfehlen, die etwas Soziales einfach mal ausprobieren wollen. Auch wenn es beruflich nicht in diese Richtung gehen soll. Ich dachte auch, der Bezug zu den Kindern wäre distanzierter. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Der Umgang mit den Kindern ist sehr schön und total familiär. Die Kinder sind mir schnell ans Herz gewachsen. Ich habe die Kinder richtig gut kennengelernt und vermeintliche Einschränkungen rücksen sehr schnell in den Hintergrund.

Liebe Frau Scheitzeneder, vielen Dank für Ihre tatkräftige Unterstützung! Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute!



Stefanie Walkow

Bufdi in der Berufsschulstufe

Frau Walkow, auch Sie haben jetzt ein Jahr bei uns in der Schule verbracht. So ein Bundesfreiwilligendienst in einem Förderzentrum war für Sie sicher mit vielen neuen Erfahrungen verbunden. Was war für Sie ganz anders, als Sie erwartet hatten?

Besonders überrascht hat mich, wie einfach und unkompliziert der Umgang mit den Jugendlichen war und ist. Vorher dachte ich, dass die Betreuung wesentlich schwieriger ist als bei Schülern ohne Einschränkung. Eigentlich kann man aber ganz normal mit ihnen umgehen. Die Behinderung tritt dabei eher in den Hintergrund.

Auch der Unterricht und Schulalltag war ganz anders, als ich es gewöhnt war. Der Stundenplan wird flexibler gestaltet, wodurch auch ich viele Freiräume hatte. Ich durfte mit einzelnen und Kleingruppen arbeiten und meine Talente einbringen.

So ein Bundesfreiwilligendienst ist für die Meisten ja die erste richtige Arbeitsstelle. Was war für Sie dabei hilfreich? Gab es Unterstützung bei den vielen neuen Aufgaben?

Ich fand das gesamte Kollegium hilfreich. Bei Fehlern oder ganz neuen Aufgaben, haben sie mir gezeigt und erklärt, wie ich es machen soll. Ich konnte aber auch selbst zuerst ausprobieren, ob es klappt und wusste dabei, dass ich jederzeit Hilfe holen könnte. Mir hat sehr gut gefallen, wenn ich mit den Schülern direkt etwas erarbeiten konnte.

Insgesamt hat mir das Jahr sehr viele wertvolle Erfahrungen gebracht und ich würde es jedem empfehlen, auch so etwas zu machen.

Liebe Frau Walkow, wir haben uns auch sehr gefreut, dass Sie bei uns waren und wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute. Vielen Dank für das Gespräch.